

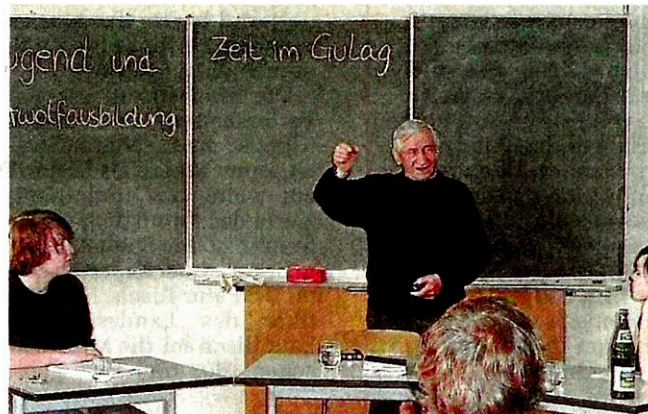
Geraubte Jugend

Eindrucksvoller Zeitzeugenbericht über den Gulag

Münster. „Es war die totale Hoffnungslosigkeit.“ Bruno Plaschke schaut in die gespannten Gesichter der Schüler und spricht dann weiter: „Es war nicht der Gedanke, dass wir genug heißes Wasser hatten, geschweige denn, dass wir satt werden konnten oder irgendein Vergnügen haben könnten. Es gab überhaupt nichts. Nur Arbeit, Schießen und Konvois.“

Kaum vorstellbare Zustände schildert der Mann, Jahrgang 1929, der an diesem Tag am Hans-Böckler-Berufskolleg im Rahmen eines Zeitzeugenprojektes über seine Gefangenschaft in sibirischen Arbeitslagern von 1945 bis 1954 berichtet. Der Besuch von Bruno Plaschke war der Höhepunkt eines mehrwöchigen Projekts zur Zeitzeugenbefragung im Geschichtskurs der Jahrgangsstufe 11 des technischen Gymnasiums. Die Schülerinnen und Schüler erstellen das Konzept für dieses Projekt selber. Zum Arbeitsmaterial gehörte auch das Buch von Bruno Plaschke: „Pazan – Geraubte Jugend im Gulag“.

Als 15-jähriger wurde Plaschke ohne Wissen seiner



Bruno Plaschke berichtete den Schülern des Hans-Böckler-Berufskollegs in einem fesselnden Vortrag von seiner geraubten Jugend im russischen Gulag.

Eltern in seiner Heimatstadt Mittelwalde in der Grafschaft Glatz (Schlesien) von Offizieren der Roten Armee verhaftet, heißt es in einer Mitteilung des Berufskollegs. An seinem 16. Geburtstag wurde er von einem sowjetischen Kriegsgericht zu zehn Jahren Zwangsarbeitslager verurteilt. Im Gefängnis in Lemberg kam es 1945 zu „wunderbaren Fügungen in all dieser Not“. Dort konnte sich der ehemalige Hitlerjunge zum ersten Mal ein eigenes Bild von einem Juden

machen.

Von Jahren der quälenden Ängste, einem schmerzenden Körper, strengster Bewachung, permanentem Hunger und der absoluten Hoffnungslosigkeit in den Gulags erfahren die Zuhörer. Nach dem Tode Stalins erfuhr Bruno Plaschke am 9. März 1953 von seiner Freilassung. Noch heute, über 50 Jahre später, beschreibt er den Schülern detailliert, fesselnd und anschaulich über „den wichtigsten Tag meines Lebens“.

Westfälische Nachrichten, 27.03.2009